



Johannistriebe.

Von F. Pillich, Simontornya (Ungarn).

„Renaissance“, „Fernbeben“ oder „Nachwehen“ würden als Titel ebensogut passen, denn wer meinen Insektenkatalog (Selbstverlag 1914) gelesen hat, den ich, wie es dort heißt, „nach Abschluß meiner Entomologentätigkeit verfaßte“, wird geglaubt haben, daß ich aus der Arena der Insektenmänner endgültig verschwunden bin. Das Haupt wird grau, die Steuern und Sorgen vermehren sich, die freien Stunden schrumpfen infolgedessen zu Minuten zusammen, doch läßt sich die Entomologenleidenschaft trotz der Trötze nicht totschiagen, ja sie gebiert manchmal auch literarische Eruptionen. Bitt' schön um Entschuldigung, ich bin das Sammeln so gewöhnt, daß ich's nicht lassen kann. 4005 Tierarten habe ich bis 1914 ins Jenseits und in meinen Katalog befördert, doch war ich mir bereits damals dessen bewußt, daß:

O Wanderer, der du hier vorübergehst
 Und in diesem Dorfe bleiben stehst,
 Bedenke, hier läuft noch mancher Käfer,
 In diesem Buche drinnen nicht steht er.

L. Biró, der bekannte Neuguinea-Forscher, fand sogar sofort nach dem Abstieg aus dem Eisenbahnzug beim Stationsgebäude zwei neuere Käferarten in Anzahl in Pferdemit, und zwar *Ptiliolium kunzei* Heer und den seltenen *Hypocopus quadricollis* Reitt. Wie ich mich damals schämte! — Um rascher vom Fleck zu kommen, ja um auch in den Besitz wichtiger biologischer Daten zu gelangen, befaßte ich mich in den letzten drei Jahren auch mit Botanik, so daß ich nun fast mit allen Phanerogamen gut befreundet bin. Bei der Botanik hat man auch Schimmel und Insektenfraß in der Sammlung, Aberrationswirrwarr in der Nomenklatur; da ist auch das mühsame Präparieren der Objekte zu nennen, doch braucht man statt Nadeln, Leim und Schachteln: große Mengen von Zeitungspapier; man kann sich ebenso leicht irren im Bestimmen, ja man kann von Gewährsmännern ebenso angeschmiert werden, wie in der lieben Käferei.

Das entomologische und botanische Material verschaffte mir in den letzten Jahren außer meinen Kindern eine Elitetruppe von Sammlern, die aus folgenden Gardisten bestand: Erstens Holzfäller Paul, 55 Jahre alt, Witwer, auf einem Bein lahm, Troglodyt, d. h. er wohnt in einer gemieteten Lehmhöhle, wie es neben ihm wohl 30 andere höhlenbewohnende arme Leute

tun; ein vortrefflicher Hantierer des Siebes, doch gar grausig anzusehen, wenn er auf einsamen Waldwegen zur Winterszeit in seinem langen, braunen, grün und schwarz geflickten Kaftan, einem Einbrecher nicht unähnlich, hinkend fürbaß schreitet. Zweitens Anna Tót, starb leider unlängst, 87 Jahre alt, eine geübte und begeisterte Pilz- und Heilpflanzensammlerin; hatte für jedes Gewächs eine volkstümliche Benennung. Sie war eine Burgdame, da sie in der alten Burgruine ein Kämmerlein bewohnte; leistete allsommerlich vorzügliche botanische Dienste, als Entomologe war sie weniger zu gebrauchen, da sie bloß Hirschkäfer und große Böcke in ihrem Schnupftuch heimbrachte, kleinere Tiere übersah sie; wurde auch Dr. Enslin vorgestellt, der mich im Frühling 1922 besuchte. Drittens Pantoffelmacher Izméni, 75 Jahre alt, verheiratet; ein ebenso gewandter Sieber des Moores, als Kratzer der Rinden; einen wunden Punkt hatte der greise Magyare doch, daß er nämlich alle Augenblicke, alles eins wohin, spuckte; ich erwähne es als trockene Tatsache, daß er recht oft auch in das Gesiebe spuckte, doch befanden sich trotzdem in seinem heimgebrachten gesiebten und gekratzten Material oft wunderschöne Sachen. — Seit 1914 ruhte mein Käfersieb. Als ich nun im Winter 1923/24 wieder sieben ließ, fand ich, daß die meisten alten Bekannten, wie *Ptinus*, *Tropideres*, *Platydema*, *Haplocnemus*, *Selatosomus*, *Pogonochaerus*, *Boreus* (Neur.), *Pezomachus* (Hym.) usw. in ihren Arten in ungeschwächter Menge da waren; einige fehlten, manche neue kamen wieder hinzu, ich nenne die Käfer: *Megatoma pubescens* Zett. (19. XI.), den in Deutschland vielleicht noch fehlenden *Apion holosericeum* Gyll., *Sphaeritestes foveolatus* Ljungh., beide zahlreich vom November bis Februar in bemooster Rinde von *Carpinus betulus* L. In Mulm befanden sich im November zwei *Batrisodes adnexus* Hmpe., viele *Tenebrio picipes* Hbst, einige *Attagenus punctatus* Sc.; eine Unmasse *Anthrenus scrophulariae* L. usw. daneben erwähne ich nicht erst. — Die zehnte hiesige *Carabus*-Art *convexus* F. kam auch in 1 Exemplar am 6. XI. im Walde zum Vorschein; *Carabus hortensis* L. sah ich da schon seit zehn Jahren nicht. Bernau, der lange Jahre hindurch bloß in Caraben arbeitete, benannte letzteren in einer langen Studie var. *pillichi*; Csiki hinwieder, der sich auch viele Jahre lang mit Caraben befaßte, behauptet kurz und bündig, der hiesige *hortensis* weiche nicht im geringsten von der typischen Form ab. Ich bitte untertänigst, kann einer, der bloß wenige Caraben in der Hand hatte, da klug und nicht skeptisch werden? — Ende April bekam ich aus dem Walde mehrere knospige *Verbascum phoeniceum* L.; damit die schönen lila Blüten sich entfalten, verpflanzte ich diese in den Garten. Zwei Wochen vergingen, ohne daß ich Blüten sah; genauer hinblickend sah ich, daß weiche Larven mit Schutzfärbung sämtliche Knospen auffraßen. Da die botanischen Hoffnungen also zerstoben, sollte wenigstens der Entomologe auf seine Rechnung kommen; einige Larven gab ich in eine Schachtel, wo sich dann alsbald jene kleinen, runden, bräunlich-grünen Rübler ent-

wickelten, die mir E. Kaufmann einst als *Cionus ungulatus*, Reitter hingegen als *C. hortulanus* var. bestimmte.

Aus bemooster Rinde der Zerreiche kamen zu Hause auf Papier sehr viele *Liposcelis brunneus* Motsch. (= *Troctes formicarius* Hag. = *Tr. silvarum* Kolbe) hervor, die meisten im November, einige aber auch noch im Februar; beim Berühren mit einem Finsel vollbrachten diese kleinen schwärzlichen Neuropteren eine großkreisige, richtige Rückwärtskonzentrierung.

Von Wanzen des Waldmooses erwähne ich ein Exemplar *Aradus sordidus* Horv. (21. XII.), eine große Menge einer schwärzlichen *Anthocoris*-Art, die ich Zeitmangels halber und weil ich sie für verdunkelte *A. gallarum-ulmi* Deg. hielt, wegwarf. Beim Bestimmen als *A. amplicollis* Horv. ersuchte mich Dr. Horváth um einige überflüssige, die ich ihm leider nicht liefern konnte, denn bis Anfang Februar verschwanden diese im November 1923 gesiebten Tiere gänzlich aus dem Revier. — Eine bisher irrtümlich für *Idiocerus affinis* Fieb. gehaltene Zikade: *Id. tibialis* Fieb. war im November ebendort, wie immer massenhaft anwesend.

Ich führe jetzt den freundlichen Leser aus dem Walde in meinen Garten, wo ich im Frühjahr auf meine 3 Marillenbäume viele Hunderte Eier von *Saturnia pyri* Schiff. auslegte, welche mir zwei befruchtete, für eine Handvoll Tabak erfochtene ♀♀ in einer Pappschachtel auf die Welt brachten. Der Aprilfrost vernichtete die Marillenblüten, also war bei der Zucht dortselbst nichts zu verlieren. In den Hundstagen vom 21.—25. VII. kletterten dann die reifen braunen Raupen wie auf Befehl schleunigst vom Baume herunter, meist als es anfang sehr warm zu werden, also früh zwischen 8 und 9 Uhr; war der Himmel bewölkt, so erst gegen 11 Uhr. Zwei Drittel der Tiere verschwand auf irgendeine Art, doch konnten immer noch genug arretiert werden, die ich dann, wenig Zeit und noch weniger Schachteln habend, gleich nach ihrer Verpuppung gegen „Marken auf Brief“ vertauschte; ich wurde derartiger Handlungen wegen als Markomanne bestimmt (det. Ensl.). — Vom Garten wäre noch zu erzählen, daß dort zur Blütezeit des Weinstocks *Polychrosis botrana* Schiff.-Räupchen ansehnlichen Schaden anrichteten. 6 km westlich von da auf dem Gute Vám wurden zu dieser Zeit die Räupchen von *Sparganothis pilleriana* Schiff. geklaubt, von denen ich eine Dosis erhielt; die vom 7.—17. VII. geschlüpften 15 goldigen Motten konnten verschiedener Zeichnung wegen allesamt in meine Sammlung gesteckt werden. Die dritte, dem Wein schadende Tortricide, der Weinstock (Clysis ambiguella Hb.) mied diesmal die Konkurrenz, vor 12 Jahren hingegen ließ bloß dieser sich recht oft im Weingarten blicken. — Am 4. VI. 1921 betrat ich die große Wiese, jetzt ein Opfer der Bodenreform; dort überraschte mich die in Unzahl herumfliegende Motte *Phlyctaenodes sticticalis* L.; am 18. VI. besah ich mir daselbst die Rinde einer einsamen stattlichen *Populus alba* L., die von den vielen grauen auf und ab laufenden *Gelechia pinguinella* Tr. fast lebendig erschien, am 17. VII. waren diese Motten bereits stark abgeflogen.

— Am 10. und 17. VII. fing ich auf freier Wiese je eine *Erastria uncula* Cl., von der *Erastria argentula* Hb. hingegen im Fäncser Hain daneben (17., 31. V., 23. VII.) stets große Mengen. — Von der als Haustier zu benennenden *Agrotis obscura* Brahm., deren Name heute *Rhyacia ravida* Schiff. lautet, erbeutete ich am 19. VIII. ein Exemplar; da diese Eule bloß in manchen Jahren vom 19. VI.—8. VII. häufig ist, glaube ich Hormuzakis Vermutung betreffs einer II. Generation bestätigen zu können. Ein Exemplar dieser Art verunglimpft mit seiner Hinterleibslosigkeit seit längerer Zeit meine Sammlung; endlich kam ein Lepidopterologe, der mir riet, doch den Leib einer *Agrotis segetum* ihr anzukleben. . . Mit ebensolchem Recht kann man ja da der Blüte einer Seerose, deren Blatt sehr fleischig ist, das dünne Blatt einer *Aristolochia siphon* W. beipressen, da es rasch trocknet, dann auch recht groß und etwas ähnlich ist (ad vocem! Gast: Haben Sie Gorgonsola? — Kellner: Nee, aber was Ähnliches, Gorgensolad.). — Die Flugzeiten des Admirals hielt ich trotz meines Aufsatzes im „Entomologischen Jahrbuch 1922“ nicht für gänzlich erledigt; ich lugte ganz besonders nach ihm aus und notierte da folgende 3 Generationen: 26. V.—6. VI., 11. VII. bis 13. VIII.; 17. IX.—29. X.; an diesem letzten Tage, im Jahre 1923, sah ich bei + 25° R. noch sehr viele; die III. Generation überwintert bis zum 9. V. — Auch den Distelfalter hielt ich in Evidenz; am 29. V. 1923, als da, und wahrscheinlich überall unter diesen Breiten, die schöne, bunte Wiese gemäht wurde, fiel mir auf der Gasse alle 5 Sekunden ein solcher galoppierender Falter auf, dem plötzlich der Tummelplatz, die blühende Wiese, fehlte. Aigner berichtete u. a. zwar schon recht viel über den Zug dieser Tiere in „Rovart. lap.“, doch will auch ich meine Beobachtungen kurz zusammenfassen. Die Schmetterlinge flogen 1—2 m hoch, zumeist von West nach Ost, was der Richtung des damaligen Luftzuges entsprach; Zäune, Häuser usw. wurden überflogen, am stürmischen 3. VI. fehlten sie, am folgenden Tag flogen, wenn auch merklich spärlicher, doch wieder welche. Einige machten aus dem Zug Abstecher in andere Richtungen. Am 1. und 2. VI., früh um 8 Uhr, sah ich alle drei Minuten ein Exemplar dahinrasen, bei zunehmender Wärme waren die Züge später belebter; nachmittag um 4 Uhr raste wieder bloß alle drei Minuten eins dahin. Am 4. VI. sah ich bereits um 7 Uhr früh ein Tier, das sich aber gemächlich auf die Erde setzte. Das letzte allein dahinsausende Tier sah ich am 24. VI. Die Falter waren meines Erachtens allesamt vorjährige Tiere in fadenscheinigem Gewand. Den ersten heurigen, feurigen erblickte ich am 4. VII. — Beim Pressen von *Dictamnus albus* L. bemerkte ich Ende Mai an fruchttragenden Zweigen kleine grüne Raupen, die ich beinahe mitpreßte; es waren solche der Eule *Pyrrhia purpurites* Tr., die nach Aigner bloß an wenigen Orten Ungarns, dort auch selten sein soll. Ich ließ die Pflanze eifrigst sammeln; da stellte es sich heraus, daß sämtliche von Tante Anna heimgebrachten Fruchtkapseln von derselben (ich meine *Pyrrhia*)

angefressen waren. Einige hundert grüne, seltner rotbraune Raupen hatte ich glücklich beisammen, die sich aber trotz reichlichen Futters bis zum 15. VI. unglücklicherweise meist gegenseitig befraßen, so daß ich vom 20. VI.— 5. VII. bloß 15 gute Puppen erhielt, die zurzeit im Keller der Auferstehung harren.

Eine Unzahl Wasserwanzen flog an den ersten drei Septemberabenden überall an das Licht, frühmorgens lagen sie zu Hunderten unter den Lampen herum, eine kleine Anzahl dieser verschiedenen Tiere bestimmte Dr. Horváth; folgende, einst *Corixa* genannte Arten waren darunter: *Arctocorisa hieroglyphica* Duf. und *linnei* Fieb., dann *Cymatia rogenhoferi* Fieb.

Das Versenden der Insekten ins Ausland ist jetzt schwieriger denn je; ich erhielt in einem vortrefflich verpackten Musterkistchen aus der Tschechei den reinen Käfer-Trümmerhaufen. — Einige Hymenopteren bestimmte mir unlängst A. Ulbricht in Krefeld; da waren wieder die Fühler, Beine, Hinterleiber und Stacheln abgebrochen, die sonstigen Körperteile aber waren in tadellosem Zustande. Ich bekam die Köpfe und Bruststücke folgender hiesiger Hautflügler zurück: *Absyrtus luteus* Gr., *Astata minor* Kohl., *Cryptus laborator* Th., *Enicospilus chyzeri* K., *Gasteruption hungaricum* Szpl., *Gonicryptus rusticus* Tsch., *Hemiteles cingulator* Gr., *Hoplismenus bispinatorius* Th., *Lissonota parallela* Gr., *Microcryptus cretatus* Gr., *Nemeritis canescens* Gr., *Paniscus opaculus* Th., *Phaeogenes bolivari* Berth., *Pimpla examinator* F., *turionellae* var. 1. Gr., *Tryphon signator* Gr., *Xylonomus praecatorius* F. var. 1. Schmk. — In früheren Zeiten passierte beim Postversand der Insekten bloß ab und zu einmal ein kleineres Malheur. Rudow in Naumburg schrieb z. B. vor 18 Jahren: „Ihre Hymenopteren kamen an, einige Minutien sind vom Klotz gefallen, ich steckte sie zurück, ob aber auf den richtigen Fleck?“ . . . — Ende August 1923 fiel mir bei der Schießstätte eine Lehmwand auf, welche das Laboratorium vieler schöner Wespen bildete; mein Reiseziel bildeten zwar andere Kerfe und Pflanzen, doch waren die Wespen derart schön und verführerisch, daß ich meiner älteren Liebe untreu wurde und mit meinem Sohn oft auf ein Viertelstündchen dorthin radelte, wo wir dann stets sehr erfolgreich mitlaborierten; der größte Teil dieser Hymenopteren-Ausbeute, die sich zumeist aus Goldwespen rekrutiert, besteht aus Arten, die ich sonst an heißeren Tagen nicht sammelte.

Als ein jahrzehntelang aufmerksamer und gelehriger Leser des „Entomologischen Jahrbuchs“ verlegte ich mich im Spätsommer des Jahres 1923 endlich auf die Jagd der Thysanopteren, die ich jahrzehntelang ignorierte; über das Resultat dieser Tätigkeit wird der Bearbeiter dieses Materials, Dr. H. Priesner, berichten. Ich erhielt sehr bald Familienzuwachs, denn ohne daß ich mich besonders anstrengte, erblickten nach wenigen Wochen zwei *Pilliche* (n. sp.) die Druckerschwärze, nach abermals zwei Monaten erfreute mich Dr. Priesner durch folgende Nachricht: „Sie haben eine *Sau*, schon wieder 2 nov. sp.“ Entdeckungen

also, ohne erst unter die Tropen reisen zu müssen, ja sogar ohne aus dem „langweiligen“ Orte herausgewesen zu sein! Was die Dedikationsnamen anbelangt, mögen da die Nörgler sagen, was sie wollen; ein Schelm, sage ich, der nicht ehrgeizig ist; diese, manch einen Rang oder Orden aufwiegenden Namen sind mir willkommener, als wenn man z. B. das Gäßchen, wo ich wohne, eine Liköraberration oder ein Bitterwasser oder gar eine Schnurrbart-, eventuell Stiefelwichse nach mir benamste.

Insektenehen sind in der Regel Liebesehen. Setzen wir einen Falter, z. B. eine *Saturnia*, am Tummelplatz dieser Tiere aus, so wird sie alsbald von Anbetern und Freiern umworben, alle sichtlich durchdrungen vom Lied: „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt. . .“. Einem Glückspilz gelingt es stets, mit der Holden eine Ehe einzugehen, worauf der überflüssige männliche Teil der Ballgesellschaft stante pede anständigerweise auseinandergeht. Was sehen wir aber beim hochentwickelten *Homo sapiens* L.? Wo die überflüssig gewordenen Freier beim heiligen Ehestand oft nicht auseinandergehen, sondern als sog. Hausfreunde öffentlich oder heimlich rechtschaffen fleißig weiterfreien! Über entomologische Vernunftehen habe ich noch nichts gelesen, hingegen kann ich von einigen Ehen der Unvernunft berichten, die ich namentlich bei Dipteren beobachtete. So sah ich ein Konkubinat zwischen den *Bibioniden* *Dilophus vulgaris* ♂ und *D. humeralis* ♀: sie stecken in Kopula in der Sammlung. Die *Asiliden* *Dasypogon teutonius* ♂ und *Selidopogon diadema* F. kamen auch einmal in Kopula in meinen Besitz; dreimal entwischten sie aus dem Netze, bis sie endlich, immer noch in matrimonio ins Giftglas übersiedeln mußten. Derartigen auszumerkenden und allen Regeln und Vorschriften spottenden Privataktionen müßte durch Aufklärung und Zurechtweisung entgegengesteuert werden, doch überlassen wir das zukünftigen . . . Friedenszeiten! — — —



Oestrus ovis-Larven im menschlichen Auge. — Im „Laboratoire de parasitologie de la Faculté de médecine“ in Paris wurde, wie die Soc. ent. No. 3, 1923 erwähnt, eine Fliegenlarve eingeliefert, die aus dem Auge eines Mannes herausoperiert worden war, der an schmerzhafter Bindehaut litt. Es war eine Larve von *Oestrus ovis* im ersten Stadium und der dritte aus Frankreich bekannt gewordene Fall des Parasitismus dieser Art beim Menschen. —



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [1924-1925](#)

Autor(en)/Author(s): Pillich Ferenc [Franz]

Artikel/Article: [Johannistriebe. 75-80](#)